

Ehrgeiziger Visionär wird 70

Vater des Ringermuseums Jürgen Fouquet feiert runden Geburtstag

Mit der Einrichtung des ersten deutschen Ringermuseums hat Jürgen Fouquet Maßstäbe gesetzt. Spätestens seit diesem Tag kennen ihn auch der letzte Neu-Schifferstadter und zahlreiche Menschen um die Stadt herum. Am Sonntag feierte der ehemalige Kürschnermeister seinen 70. Geburtstag.

Pokale, Medaillen, Trikots, Urkunden und vieles mehr, alles schön drapiert auf zwei Etagen und insgesamt 140 Quadratmeter sind das Ergebnis von Ehrgeiz und Durchhaltevermögen. Lange hatte Fouquet das Ringermuseum angeschoben, bevor er schließlich durchstarten und seine Vision in die Tat umsetzen konnte.

Nicht zuletzt mit der Gründung des Vereins zur Pflege der Kultur des Ringsports gab Fouquet – zum Vorsitzenden gewählt – den letzten Anstoß zur Verwirklichung des Museums. Die Basis dafür hatte er ohnehin selbst gelegt. Zwischen 50.000 und 60.000 Objekte hatten sich im Laufe der Jahre bei dem leidenschaftlichen Ringerfan angesammelt. Die der Öffentlichkeit vorzuenthalten, war nicht das Ansinnen des Schifferstadters und so kam der Stein „Ringermuseum“ ins Rollen.

Die Liebe zum Ringsport kam nicht von ungefähr. Bereits als Kind war Fouquet von seinem Vater zu Wett-



Geburtstagskind Jürgen Fouquet mit dem Griechischen Generalkonsul Georgios Sabalis und Ministerpräsident Kurt Beck vor dem Ringermuseum. Foto: Archiv

kämpfen mitgenommen worden, im Alter von acht Jahren begann er bereits Eintrittskarten und andere kleinere Objekte zu sammeln. Noch heute

glänzen die Augen des Jubilars, wenn er über das Ringen berichtet und die Besucher durch „sein“ Museum führt. -kai